

Dr. theol. Frank Schleritt
Georg-August-Universität Göttingen
Theologische Fakultät
Studiendekanat / Studienberatung
Platz der Göttinger Sieben 2
37073 Göttingen
Frank.Schleritt@theologie.uni-goettingen.de

Göttingen, d. 2. April 2025

An die
Anfänger:innen im Studiengang Magister Theologiae
und die Ortswechsler:innen im Mag.Theol.-Grundstudium

Liebe Studierende,

dieser Brief gibt Ihnen eine Einführung in den Studiengang Magister Theologiae und vermittelt Ihnen alle wesentlichen Informationen, die Sie für Ihr erstes Göttinger Semester benötigen.

Rückfragen dazu und individuelle Angelegenheiten können wir in der Woche vom 7. bis zum 11. April oder/und am Montag, d. 14. April, bzw. im Laufe des SoSe 2025 klären.

Wenn Sie zu denen gehören, die schon ein oder mehrere Semester Theologie studiert haben, werden Ihnen im Folgenden ein paar Dinge begegnen, die Sie bereits wissen. Das macht aber nichts.

1. Der Göttinger Studiengang Magister Theologiae (Mag.Theol.)

a) Der Name des Studiengangs

Wie also fangen wir an? Am besten mit der Frage, was Sie denn nun eigentlich studieren. Die Antwort darauf scheint einfach zu sein: „Magister Theologiae“. Allerdings: Wenn Sie sagen würden: „Ich studiere Magister Theologiae“, wäre das für einen normalen Menschen nicht nur unverständlich, sondern es hätte auch keinen Sinn. Denn „Magister Theologiae“ (ausgesprochen übrigens wie „Magister Theol^ogiä“, mit Betonung auf dem zweiten „o“) ist lateinisch und bedeutet wörtlich übersetzt: „Meister der Theologie“. Mit anderen Worten: Ihr Studiengang ist nach seinem Abschluss benannt. Wenn Sie das Studium einmal abgeschlossen haben werden, dürfen Sie sich demzufolge „Meister der Theologie“ bzw. „Meisterin der Theologie“ (Magistra Theologiae) nennen.

Was aber sollen Sie nun jemandem antworten, der Sie nicht fragt, welchen Studienabschluss Sie anstreben, sondern was Sie studieren? Diesem antworten Sie bitte: „Ich studiere Theologie“, oder noch besser: „Ich studiere Evangelische Theologie“ – oder, wenn es ganz korrekt sein soll: „Ich studiere Evangelische Theologie im Studiengang Magister Theologiae.“

Viele von Ihnen werden dabei das Berufsziel Pfarrerin oder Pfarrer haben (deshalb wird Ihr Studiengang zuweilen auch „Pfarramtsstudiengang“ genannt). Das ändert allerdings nichts daran, dass auch diejenigen, auf die dies nicht zutrifft oder die noch nicht so genau wissen, was sie später mal beruflich machen möchten, im Mag.Theol.-Studiengang an der richtigen Adresse sind. Denn an der Theologie sind die einen ja genauso brennend interessiert wie die anderen.

b) Der Aufbau des Studiengangs

Wie ist der Mag.Theol.-Studiengang gegliedert? Im Grunde ganz einfach: Er setzt sich zusammen aus dem sog. Grundstudium (4 Semester), das mit der sog. Zwischenprüfung abgeschlossen wird, dem sog. Hauptstudium (ebenfalls 4 Semester) und der sog. Integrations- und Examensphase (2 Semester). Diese drei Teile umfassen insgesamt 10 Semester, also 5 Jahre.

Allerdings bringt kaum jemand die Kenntnisse in den drei alten Sprachen, die für das Studium der Theologie unerlässlich sind (Hebräisch, Griechisch und Latein), schon aus der Schule mit. Einige pflegen zwar bereits das Latinum (oder das Kleine oder das Große Latinum) zu haben. Aber dass jemand auch schon das Graecum hat, ist eher selten. Und Studienanfänger:innen mit Hebräischkenntnissen gibt es so gut wie nie.

Mit anderen Worten: Die meisten Studienanfänger:innen müssen noch mindestens zwei Sprachen nachholen. In diesem Fall (2 oder 3 nachzuholende Sprachen) kommen zu den oben erwähnten 10 Semestern noch zwei Semester – die sog. Sprachsemester – hinzu. Bei Studierenden, die schon Nachweise über ausreichende Kenntnisse in zwei der alten Sprachen haben, ist es nur eins.

Idealtypisch betrachtet, macht man in den Sprachsemestern tatsächlich nichts anderes, als die Sprachen zu lernen. Aber in Wirklichkeit ist das Nachholen der Sprachen mit dem Grundstudium vermischt. So ergibt sich insgesamt das folgende Bild:

- Sprachen/Grundstudium (4–6 Semester)
→ Zwischenprüfung
- Hauptstudium (4 Semester)
- Integrations- und Examensphase (2 Semester)
→ Examen (= Magisterabschlussprüfung oder 1. Theol. Examen)

Die 10 (bzw. 11 bzw. 12 Semester), die für das Theologiestudium vorgesehen sind, nennt man übrigens **Regelstudienzeit**. Dieser Begriff besagt nicht, dass man das Studium in 10 (bzw. 11 bzw. 12) Semestern schaffen *muss*, sondern dass man es in 10 (bzw. 11 bzw. 12) Semestern schaffen *kann* (oder schaffen können sollte). Die Angabe zur Regelstudienzeit ist also nur eine Art Richtwert. Man wird nicht aus der Uni hinausgeworfen, wenn man sie überschreitet. Aber man sollte sie auch nicht einfach ignorieren. Denn z.B. das BAföG-Amt achtet durchaus darauf, dass man nicht allzu sehr trödelt. Die meisten Studierenden brauchen bis zum Abschluss insgesamt 13 oder 14 Semester, manche auch 16 oder – aber das sollte Ihnen nicht als Vorbild dienen – gar 20 Semester.

c) Die Inhalte des Studiengangs

Im Theologiestudium befassen Sie sich in erster Linie mit 5 sog. Hauptdisziplinen oder Hauptfächern: AT, NT, KG, ST und PT. Diese Abkürzungen werden Ihnen ziemlich schnell in Fleisch und Blut übergehen.

(1) Das Fach **Altes Testament** (AT) behandelt die Entstehung und die theologischen Besonderheiten des ersten Teils der christlichen Bibel und – eng damit verbunden – die Geschichte Israels und Judas.

(2) In Entsprechung dazu behandelt das Fach **Neues Testament** (NT) die Entstehung und die theologischen Besonderheiten der Schriften, die im zweiten Teil der christlichen Bibel zusammengefasst sind, und – eng damit verbunden – die Geschichte des frühen Christentums.

(3) Das Fach **Kirchengeschichte** (KG) beschäftigt sich mit der fast 2000-jährigen Geschichte des Christentums, die sich an die Zeit des frühen (gewissermaßen des neutestamentlichen) Christentums anschließt (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation und Neuzeit).

(4) Während die drei bisher genannten Fächer in erster Linie geschichtlich (historisch) orientiert sind, nimmt das Fach **Systematische Theologie** (ST) die Frage in den Blick, was uns all die biblischen und theologiegeschichtlichen Traditionen heutzutage noch zu sagen haben. Sie stellt sich damit einer doppelten Aufgabe: zum einen der Aufgabe, vor dem Forum der Vernunft und der Moderne Rechenschaft über den christlichen Glauben zu geben („Dogmatik“), und zum anderen der Aufgabe, die Konsequenzen des christlichen Glaubens für ein verantwortliches Handeln in der Gegenwart zu bedenken („Ethik“).

(5) Das Fach **Praktische Theologie** (PT) widmet sich den verschiedenen Facetten kirchlich-religiöser Praxis. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei der Gottesdienst, die Predigt, die Seelsorge, das helfende Handeln und die Bildung in Schule und Gemeinde. Und zwar besteht das Studium dieses Fachs nicht im Feiern von Gottesdiensten oder in seelsorgerlichen Tätigkeiten usw., sondern darin, diese kirchlichen Handlungsfelder zu analysieren und sie theoretisch zu durchdringen.

Dabei ist die Praktische Theologie übrigens dasjenige Fach, in dem der Unterschied zwischen Lehramtsstudierenden – denn auch solche gibt es an der Theologischen Fakultät – und den sog. Pfarramtsstudierenden am ehesten greifbar wird. Denn während die sog. Pfarramtsstudierenden sich im Fach PT in erster Linie mit der Praxis des spezifisch kirchlichen Handelns beschäftigen, ist das Fach PT im Lehramtsstudium naturgemäß auf den Bereich „Unterricht“ konzentriert, also auf die Religionspädagogik.

Zu diesen fünf Hauptfächern kommen nun noch einige weitere Fächer hinzu: Das Fach **Ökumenische Theologie** (ÖT) nimmt in besonderer Weise die Tatsache in den Blick, dass es neben dem protestantischen Christentum auch noch den römischen Katholizismus, das orthodoxe Christentum und viele weitere christliche Konfessionen und Gruppen gibt. Im Fach **Judaistik** geht es um die Wissenschaft vom Judentum in all seinen Erscheinungsformen. Und im Fach **Religionswissenschaft** (RW) werden die sonstigen nichtchristlichen Religionen erforscht (z.B. Islam, Hinduismus und Buddhismus, aber auch sog. Naturreligionen und die

sog. „Neuen Religionen“ der Gegenwart). Dass man Religionswissenschaft an der Universität auch im Rahmen eines nur diesem Fach gewidmeten *Studiengangs* – der in Göttingen nicht an der Theologischen, sondern an der Philosophischen Fakultät angesiedelt ist –, studieren kann, braucht Sie nicht weiter zu interessieren; doch sollten Sie es zumindest wissen.

Kein eigenes Fach ist die (teils zum Fach AT, teils zum Fach NT gehörende) **Bibelkunde**. Doch lässt diese sich trotzdem ganz gut als ein eigenes Fach betrachten. Denn hier geht es schlicht und einfach darum, zu pauken, was in der Bibel steht. Kenntnisse in den alten Sprachen sind dafür gewiss nicht schädlich, aber keineswegs nötig.

d) Lehrveranstaltungsformen

Ging es im vorigen Abschnitt um die Fächer der Theologie, so soll im vorliegenden Abschnitt dargestellt werden, in welchen Veranstaltungstypen sich das Studium dieser Fächer vollzieht.

In einer **Vorlesung** referiert der Dozent bzw. die Dozentin, während Sie im Hörsaal sitzen und vor allem zuhören und mitschreiben. Hier wird Wissen also durch professorale Vorträge vermittelt.

Anders verhält es sich bei Proseminaren, (Haupt-)Seminaren und Übungen. Diese Veranstaltungsformen sind mit dem Unterricht vergleichbar, den Sie aus der Schule kennen: Sie setzen sich mit bestimmten Themen auseinander, diskutieren, halten Referate und bekommen auch Hausaufgaben.

Proseminare dienen dabei speziell der Vermittlung der methodischen Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die sachgemäße Auseinandersetzung mit dem jeweiligen theologischen Fach nötig sind.

Hingegen haben **(Haupt-)Seminare** die Aufgabe, die in den Proseminaren erlernten Methoden exemplarisch auf bestimmte Themen anzuwenden.

Die gleiche Aufgabe haben auch **Übungen** – nur dass Übungen in der Regel mit weniger Arbeitsaufwand verbunden sind als Seminare.

e) Module

So weit ist das alles, wie ich meine, ziemlich einfach. Nun wird es ein bisschen komplizierter, und zwar wenn jetzt der Begriff „Modul“ ins Spiel kommt.

Also: Was ist ein Modul? Nun, im Grundstudium sollen Sie z.B. im Fach AT eine Vorlesung, ein Proseminar und eine Übung besuchen. Da liegt es natürlich nahe, diese drei Lehrveranstaltungen irgendwie zusammenzufassen. Und genau das geschieht in einem Modul. Ein Modul ist also eine Gruppe von Lehrveranstaltungen, die fachlich miteinander verwandt – oder in irgendeiner anderen Weise aufeinander bezogen – sind. Zusätzlich muss man nur noch wissen, dass diese Lehrveranstaltungsgruppe in aller Regel durch eine einzige Prüfung abgeschlossen wird (in seltenen Fällen durch zwei).

Das Grundstudium des Magister-Studiengangs setzt sich aus 12 Modulen zusammen:

Mag.Theol.101a	=	Propädeutikum (Einführungsmodul)
Mag.Theol.102a	=	Bibelkunde
Mag.Theol.103a/b	=	Basismodul AT
Mag.Theol.104a/b	=	Basismodul NT
Mag.Theol.105a/b	=	Basismodul KG
Mag.Theol.106a/b	=	Basismodul ST
Mag.Theol.107a	=	Basismodul PT
Mag.Theol.108a	=	Basismodul Ökumene/Judaistik/Religionswissenschaft
Mag.Theol.109a	=	Interdisziplinäres Basismodul
Mag.Theol.110a	=	Außertheologischer Wahlpflichtbereich
Mag.Theol.111a	=	Theologischer Wahlbereich
Mag.Theol.120	=	Zwischenprüfung

Sie sehen: Das, was ich oben zu den Fächern der Theologie ausgeführt habe, taucht in den Modulen wieder auf. Einige Module gehen freilich darüber hinaus, z.B. das „Propädeutikum“ (Mag.Theol.101a), das „Interdisziplinäre Basismodul“ (Mag.Theol.109a) und das Modul „Außertheologischer Wahlpflichtbereich“ (Mag.Theol.110a). Diese drei Module brauchen Sie vorerst noch nicht zu interessieren.

Das Propädeutikum (das sich aus einem Orientierungsseminar und zwei Übungen zusammensetzt) wird immer nur im Wintersemester angeboten; Mag.Theol.109a kann erst gegen Ende des Grundstudiums in Angriff genommen werden; und in Mag.Theol.110a sollen Veranstaltungen aus anderen Fakultäten belegt werden – wofür das 1. Semester m.E. kein besonders guter Zeitpunkt ist.

Erst recht müssen Sie sich jetzt noch nicht mit den Besonderheiten des Zwischenprüfungsmoduls (Mag.Theol.120) auseinandersetzen.

Hingegen ist das Modul **Theologischer Wahlbereich** (Mag.Theol.111a) für Sie auch jetzt schon von Bedeutung. Denn in diesem Modul können Sie nach Lust und Laune Lehrveranstaltungen belegen, die Ihnen interessant vorkommen. Das ist generell eine gute Sache – und für Studienanfänger:innen ganz besonders.

Im sog. „exemplarischen“ (idealtypischen) **Studienverlaufsplan**, der mit einem Wintersemester beginnt und sozusagen eine Studienanfängerin oder einen Studienanfänger voraussetzt, die/der bereits alle drei alten Sprachen aus der Schule mitbringt, sind die Module des Grundstudiums in bestimmter Weise auf die einzelnen Semester verteilt. Schauen Sie sich den exemplarischen Studienverlaufsplan bitte einmal an: Sie finden ihn in seiner ganzen Pracht auf der folgenden Seite. Die (dem Grundstudium vorangestellten) Sprachen sind dabei **gelb** unterlegt und die Module des Grundstudiums **grün**. (Den **rosa** unterlegten Abschnitt [= Hauptstudium] und den **blau** unterlegten Bereich [= Examensphase] können Sie noch ein paar Jahre lang ignorieren.)

Studienverlauf Magister Theologiae (ab WS 2024/25)

2. Semester zusätzlich	Mag.Theol.001: Biblisches Hebräisch [Klausur und mündliche Prüfung]		Hebräisch I (8 SWS) mit Lektüre- und Klausurenkurs (2 SWS)						
	Mag.Theol.002: Altgriechisch [Klausur und mündliche Prüfung]		Griechisch I (7 SWS) und Griechisch II (8 SWS)						
	Mag.Theol.003: Latein I		Klassisches und kirchliches Latein I (8 SWS)						
	Mag.Theol.004: Latein II [Klausur und mündliche Prüfung]		Klassisches und kirchliches Latein II (6 SWS)						
WS	Mag.Theol.101a: Propädeutikum (5C) [Klausur oder mündliche Prüfung]		Mag.Theol.102a: Bibelkunde (8C) [Biblicum]		Mag.Theol.103a/b: Basismodul AT (12C) [Proseminararbeit/Belegexegese]		Mag.Theol.110a: Außertheologischer Wahlbereich I (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.111a: Theologischer Wahlbereich I (20C) [Portfolio]	
1. Sem.	1. Orientierungsseminar (2 SWS) 2. Einführung in das wiss. Arbeiten (2 SWS) 3. Terminologiekurs (1 SWS)		1. Bibelkunde Altes Testament (2 SWS) 2. Bibelkunde Neues Testament (2 SWS)		1. Vorlesung AT (3 SWS) 2. Übung AT (2 SWS) 3. Proseminar AT (2 SWS)				
<i>vorlesungsfreie Zeit: eine Proseminararbeit (4-Wochen-Arbeit)</i>									
SoSe	Mag.Theol.104a/b: Basismodul NT (12C) [Proseminararbeit/Belegexegese]		Mag.Theol.105a/b: Basismodul KG (12/10C) [Proseminararbeit/Klausur]		Zu den Basismodulen in AT, NT, KG und ST: • Proseminararbeit in AT oder NT (Modulvariante a), Belegexegese im jeweils anderen Fach (b). • Proseminararbeit in KG oder ST (Modulvariante a), Klausur im jeweils anderen Fach (b).		Mag.Theol.110a: Außertheologischer Wahlbereich I (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.111a: Theologischer Wahlbereich I (20C) [Portfolio]	
2. Sem.	1. Proseminar NT (2 SWS)		1. Vorlesung "KG im Überblick" (4 SWS) 2. Proseminar KG (2 SWS)						
<i>vorlesungsfreie Zeit: eine Proseminararbeit (4-Wochen-Arbeit)</i>									
WS	<i>Fortführung von Mag.Theol.104a/b:</i>		Mag.Theol.106a/b: Basismodul ST (12/10C) [Proseminararbeit/Klausur]		Mag.Theol.107a: Basismodul PT (10C) [Proseminararbeit]		Mag.Theol.110a: Außertheologischer Wahlbereich I (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.111a: Theologischer Wahlbereich I (20C) [Portfolio]	
3. Sem.	2. Vorlesung NT (3 SWS) 3. Übung NT (2 SWS)		1. Vorlesung "Grundriss der Dogmatik" (2 SWS) 2. Proseminar Dogmatik (2 SWS) 3. Proseminar "Grundkurs Ethik" (2 SWS)		1. Vorlesung PT (2 SWS) 2. Proseminar Gottesdienst/Predigt (2 SWS) 3. Proseminar Bildung/Seelsorge (2 SWS)				
<i>vorlesungsfreie Zeit: eine Proseminararbeit (2-Wochen-Arbeit in PT)</i>									
SoSe	Mag.Theol.108a: Basismodul Ökumene, Judaistik, Religionswissenschaft (8C) [mdl. Prüfung]		Mag.Theol.109a: Interdisziplinäres Basismodul (7C) [mdl. Prüfung]		Mag.Theol.120: Integrationsmodul Grundstudium (6C) [Zwischenprüfung]		Mag.Theol.110a: Außertheologischer Wahlbereich I (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.111a: Theologischer Wahlbereich I (20C) [Portfolio]	
4. Sem.	1. Seminar Konfessionskunde/ÖT (2 SWS) 2. "Grundtexte des Judentums" (2 SWS) 3. Proseminar/Vorlesung RelW (2 SWS)		1. Ausgewiesene Veranstaltung (2 SWS) 2. Ausgewiesene Veranstaltung (2 SWS)		Studienentwicklungsgespräch (30 Min.) auf Grundlage eines schriftlichen Berichts				
<i>vorlesungsfreie Zeit</i>									
WS	Mag.Theol.201a: Praktikum (7C) [Praktikumsbericht]		Mag.Theol.202a: Philosophie (9C) [Philosophicum]		Mag.Theol.203a/c: Aufbaumodul AT (12/7C) [Hauptseminararbeit/Klausur]		Mag.Theol.210a: Außertheologischer Wahlbereich II (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.211a: Theologischer Wahlbereich II (20C) [Portfolio]	
5. Sem.	Übung "Grundlagen der Kirchentheorie"		1. Vorlesung zur Philosophie (2 SWS) 2. Seminar zur Philosophie (2 SWS)		1. Hauptseminar AT (2 SWS)				
<i>vorlesungsfreie Zeit: Praktikum und Auswertungstag</i>									
SoSe	Mag.Theol.204a/c: Aufbaumodul NT (12/7C) [Hauptseminararbeit/Klausur]		Mag.Theol.205a/c: Aufbaumodul KG (12/7C) [Hauptseminararbeit/Klausur]		<i>Fortführung von Mag.Theol.203a/c:</i>		Mag.Theol.210a: Außertheologischer Wahlbereich II (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.211a: Theologischer Wahlbereich II (20C) [Portfolio]	
6. Sem.	1. Vorlesung NT (2 SWS)		1. Vorlesung KG (4 SWS) 2. Hauptseminar KG (2 SWS)		2. Vorlesung AT (3 SWS) 3. Übung AT (2 SWS)				
<i>vorlesungsfreie Zeit: eine Hauptseminararbeit</i>									
WS	<i>Fortführung von Mag.Theol.204a/c:</i>		Mag.Theol.208a: Aufbaumodul Judaistik, RelW und Interkulturelle Theologie (8C) [mdl. Prüfung]		<i>Fortführung von Mag.Theol.206a/c:</i>		Mag.Theol.210a: Außertheologischer Wahlbereich II (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.211a: Theologischer Wahlbereich II (20C) [Portfolio]	
7. Sem.	2. Übung NT (2 SWS) 3. Hauptseminar NT (2 SWS)		1. Vorlesung Religionswissenschaft (2 SWS) 2. Vorlesung Judaistik (2 SWS) 3. Seminar Ökumene / Interkult. Theol. (2 SWS)		3. Hauptseminar Dogmatik (2 SWS)				
<i>vorlesungsfreie Zeit: zwei Hauptseminararbeiten</i>									
SoSe	Mag.Theol.207a: Aufbaumodul PT (14C) [zwei Hauptseminararbeiten]		Mag.Theol.209a: Interdisziplinäres Aufbaumodul (9C) [mdl. Prüfung]		Zu den Aufbaumodulen in AT, NT, KG und ST: Die Module in den Fächern, in denen keine Proseminararbeit geschrieben wurde, und ein weiteres Modul sind mit Hauptseminararbeiten abzuschließen (Modulvariante a). In dem Fach, in dem keine Hauptseminararbeit geschrieben wird, ist die Modulprüfung eine Klausur (Modulvariante c).		Mag.Theol.210a: Außertheologischer Wahlbereich II (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.211a: Theologischer Wahlbereich II (20C) [Portfolio]	
8. Sem.	1. Hauptseminar Homiletik (3 SWS) 2. Hauptseminar Religionspädagogik (2 SWS) 3. Weitere PT-Veranstaltung (2 SWS)		1. Ausgewiesene Veranstaltung (2 SWS) 2. Ausgewiesene Veranstaltung (2 SWS) 3. Veranstaltung nach Wahl (2 SWS)						
<i>vorlesungsfreie Zeit: zwei Hauptseminararbeiten (PT: Predigtarbeit und Unterrichtsentwurf)</i>									
WS	Mag.Theol.301a: Integrationsmodul AT (8C)		Mag.Theol.302a: Integrationsmodul NT (8C)		Mag.Theol.305a: Integrationsmodul PT (8C)		Mag.Theol.210a: Außertheologischer Wahlbereich II (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.211a: Theologischer Wahlbereich II (20C) [Portfolio]	
9. Sem.	Repetitorium AT (2 SWS)		Repetitorium NT (2 SWS)		Repetitorium PT (2 SWS)				
	Mag.Theol.303a: Integrationsmodul KG (8C)		Mag.Theol.304a: Integrationsmodul ST (8C)						
<i>Fortsetzung von Mag.Theol.301a bis Mag.Theol.305a: Klausuren</i>									
SoSe	<i>Fortführung von Mag.Theol.301a bis Mag.Theol.305a: mündliche Prüfungen</i>					Mag.Theol.306a: Magisterabschlussmodul (20C)		Mag.Theol.210a: Außertheologischer Wahlbereich II (10C) [Portfolio]	Mag.Theol.211a: Theologischer Wahlbereich II (20C) [Portfolio]
10. Sem.						Kolloquium (2 SWS) und Abschlussarbeit			

Es ist, denke ich, wichtig, dass Sie die in dieser Weise dargestellte Struktur des Grundstudiums schon jetzt einmal zur Kenntnis nehmen. Sie ist freilich, wie gesagt, „exemplarisch“ bzw. „idealtypisch“. Das heißt: Man kann oder könnte zwar genau in dieser Weise studieren, muss es aber nicht. Oder anders gesagt: Mir ist aus den letzten 15 Jahren (der Magister-Studiengang wurde zum WS 2010/11 eingeführt) keine bzw. kein Studierende:r bekannt, die oder der das Programm genau in dieser Weise abgearbeitet hätte. Alle nutzten und nutzen vielmehr die Möglichkeit, die Module flexibel zu handhaben. So ist es z.B. ohne weiteres möglich, Module in andere Semester zu verschieben oder sie sogar zu splitten. (Ausnahmen: Mag.Theol.101a sollte weder verschoben noch gesplittet werden; bei Mag.Theol.106b ist ein Splitten nicht empfehlenswert; bei Mag.Theol.109a ist kein Splitten möglich.) Wichtig ist nur, dass zu guter Letzt alle im Studienverlaufsplan genannten Komponenten absolviert sind (in welcher Reihenfolge auch immer).

Ich reite auf dem Studienverlaufsplan zum einen deshalb so lange herum, weil er eine gute Gesamtübersicht über die Module und Lehrveranstaltungen bietet, und zum anderen deshalb, weil man aus ihm auch sonst viel lernen kann. Dazu muss man sich nur vergegenwärtigen, dass jedes Modul-Kästchen in der gleichen Weise aufgebaut ist:

Modulnummer: Modultitel (Leistungspunkte des Gesamtmoduls) [Art der Modulprüfung]
Lehrveranstaltungen des Moduls

Sie können sich anhand des Studienverlaufsplans also auch über die **Prüfungen** informieren, die zu den einzelnen Modulen gehören, ferner über die einem jeden Modul zugeordneten sog. Leistungspunkte („Credits“ = „C“). Diese Punkte (ein Credit entspricht 30 Arbeitsstunden) können Ihnen allerdings egal sein, da Sie durch die Absolvierung der Module „automatisch“ auf die jeweils erforderliche Anzahl an Credits (das Grundstudium umfasst 120) kommen.

Außerdem ist wichtig zu wissen: Wenn eine Veranstaltung im exemplarischen Studienverlaufsplan dem WS (bzw. dem SoSe) zugeordnet ist, heißt das, dass sie im WS (bzw. im SoSe) auch angeboten wird.

Umgekehrt gilt: Wenn eine Veranstaltung im exemplarischen Studienverlaufsplan dem SoSe (bzw. dem WS) zugeordnet ist, heißt das nicht unbedingt, dass sie im WS (bzw. im SoSe) nicht angeboten wird. Mit anderen Worten: Die Fakultät bemüht sich, alle Veranstaltungen eines Moduls immer sowohl im WS als auch im SoSe anzubieten.

Sie finden den exemplarischen Studienverlaufsplan übrigens auch in der rechten Spalte der Homepage des Studiengangs, und zwar unter der Überschrift RAHMENBEDINGUNGEN AB DEM WISE 2024/25:

<http://www.uni-goettingen.de/de/186539.html>

(einfach anklicken!)

Ebenfalls unter der Überschrift RAHMENBEDINGUNGEN AB DEM WISE 2024/25 finden Sie dort das **Modulverzeichnis**. Dieses sollten Sie irgendwann mal durchblättern, um sich darüber zu informieren, wie die einzelnen Module (des Grundstudiums) gestaltet sind.

Das Stichwort „irgendwann mal“ führt uns zu einer Tatsache zurück, die wir jetzt nicht aus den Augen verlieren sollten, nämlich zu der Tatsache, dass das Grundstudium (inkl. Sprachen) ja einen Zeitraum von mehreren Jahren umfasst. Wir sollten uns jetzt also nicht allzu lange mit Dingen aufhalten, die wir genauso gut auch später noch klären können. Viel wichtiger ist, dass wir möglichst zügig Ihr erstes (Göttinger) Semester in den Blick bekommen.

2. Ihr erstes (Göttinger) Semester

a) Hinweise für Studienanfänger:innen (1. Fachsemester)

Der (hundertfach bewährte) Rat, den ich Studienanfänger:innen, die in einem Sommersemester mit dem Studium beginnen, zu geben pflege und den ich daher auch Ihnen gebe, lautet:

Belegen Sie in der Vorlesungszeit des Sommersemesters

einen Sprachkurs (am besten „Hebräisch I“)

und

wenige weitere Veranstaltungen, und zwar aus dem Bereich der Vorlesungen und/oder der Bibelkunde-Übungen.

(Wie Sie zu den einzelnen Veranstaltungen gelangen, erfahren Sie unten.)

Demnach könnte Ihr 1. Semester **z.B.** folgendermaßen aussehen:

- Kurs „Hebräisch I (mit Hebraicum)“ und eins der dazugehörigen Tutorien
- „Lektüre- und Klausurenkurs zu Hebräisch I“
- Übung „Bibelkunde Altes Testament“

Oder so:

- Kurs „Hebräisch I (mit Hebraicum)“ und eins der dazugehörigen Tutorien
- „Lektüre- und Klausurenkurs zu Hebräisch I“
- Vorlesung „Kirchengeschichte im Überblick“
- Übung „Bibelkunde Altes Testament“
- Übung „Bibelkunde Neues Testament“

Auch „Latein I“ und „Griechisch I“ werden im SoSe 2025 angeboten (zu denselben Terminen wie „Hebräisch I“), und von der Sache her bleibt es sich im Grunde gleich, mit welcher Sprache Sie beginnen. Allerdings ist dabei auch immer schon das Kursangebot der folgenden Semester zu berücksichtigen. So wird z.B. der Kurs „Latein I“ erst im Februar/März 2026 durch den (zum Latinum führenden) Ferienkurs „Latein II“ fortgesetzt. Daher der Rat, mit Hebräisch zu starten. Doch werde ich Sie dazu, wenn Sie wollen, gern noch einmal extra beraten – ebenso zu der Frage, um welche Veranstaltungen es sich in Ihrem je individuellen Fall bei den „weiteren“ Veranstaltungen handeln könnte. Auf der folgenden Seite finden Sie eine entsprechende Übersicht:

SoSe 2025: Für Studienanfänger:innen geeignete Veranstaltungen (Auswahl)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8–10	<ul style="list-style-type: none"> • HEBRÄISCH I – RUDNIG. • Griechisch I – Bencsik/Iakovou. • Latein I – Pritzke. 	<ul style="list-style-type: none"> • HEBRÄISCH I – RUDNIG. • Griechisch I – Bencsik/Iakovou. • Latein I – Pritzke. 	<ul style="list-style-type: none"> • HEBRÄISCH I – RUDNIG. • Griechisch I – Bencsik/Iakovou. • Latein I – Pritzke. 	<ul style="list-style-type: none"> • HEBRÄISCH I – RUDNIG. • Griechisch I – Bencsik/Iakovou. • Latein I – Pritzke. 	
10–12	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte des Christentums in Schwerpunkten (Vorlesung) – Gemeinhardt (Mo + Mi). 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Pentateuch (Vorlesung) – Kratz. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte des Christentums in Schwerpunkten (Vorlesung) – Gemeinhardt (Mo + Mi). 	<ul style="list-style-type: none"> • Ekklesiologie in ökumenischer Perspektive (Vorlesung) – Axt-Piscalar. • Der 1. Thessalonicherbrief (Vorlesung) – S. Luther. • Einführung in das Neue Testament (Vorlesung) – Wilk (10–13 Uhr). 	<ul style="list-style-type: none"> • LEKTÜRE- UND KLAUSURENKURS ZU HEBRÄISCH I – RUDNIG.
12–14				<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Ethik (Vorlesung) – Zeyher-Quattlender. 	
14–16	<ul style="list-style-type: none"> • TUTORIUM 1 ZU HEBRÄISCH I – MARTENS. 		<ul style="list-style-type: none"> • TUTORIUM 2 ZU HEBRÄISCH I – MEYER. 		
16–18			<ul style="list-style-type: none"> • Bibelkunde Altes Testament (Übung) – Vielhauer. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bibelkunde Neues Testament (Übung) – Vielhauer. 	

b) Hinweise für Studienortswechsler:innen im Grundstudium

Über die Frage, welche Ihrer bisherigen Leistungen sich auf welche Module anrechnen lassen und wie Ihr Stundenplan für das SoSe 2025 aussehen könnte, können wir uns – falls noch nicht geschehen – in meinem Büro oder per E-Mail verständigen.

3. Zu den einschlägigen Webseiten und digitalen Systemen

Für einen guten Start in Göttingen ist es unerlässlich, dass Sie sich möglichst bald mit den verschiedenen Internetseiten und -systemen vertraut machen, die für Ihr Studium von Bedeutung sind.

a) Webseiten

(1) Da ist zunächst die **Homepage der Theologischen Fakultät**:

www.uni-goettingen.de/de/19855.html

Auf dieser stehen aktuelle Mitteilungen, Hinweise auf Gastvorträge oder sonstige besondere Veranstaltungen, aber auch Ausschreibungen von Hilfskraftstellen usw. – ein Grund mehr, immer mal wieder draufzuschauen!

(2) Die **Homepage des Studiengangs Magister Theologiae** habe ich oben bereits erwähnt. Neben dem exemplarischen Studienverlaufsplan und dem Modulverzeichnis finden Sie dort auch die Prüfungs- und Studienordnung (die Sie nicht lesen müssen!) und etliche weitere Dokumente, Informationen und Links:

www.uni-goettingen.de/de/186539.html

(3) Daneben ist die **Homepage des Prüfungsamts** von Bedeutung. Dort finden Sie, wie der Name schon sagt, vertiefende Informationen zu einzelnen Prüfungsmodalitäten:

<http://www.uni-goettingen.de/de/51096.html>

(Prüfungen im Allgemeinen)

und

<http://www.uni-goettingen.de/de/63717.html>

(Prüfungen im Mag.Theol.)

Sie sollten sich diese Seiten irgendwann einmal zu Gemüte führen, aber nicht jetzt – es sei denn, Sie haben eine dringende Frage zu einem ganz bestimmten prüfungstechnischen Problem (was eigentlich nicht sein kann, weil es für Sie jetzt erstmal nicht um die Absolvierung von Prüfungen, sondern um die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen geht; dazu komme ich gleich).

(4) **Sammlungen hilfreicher Links** zum Studium im Allgemeinen finden Sie hier:

www.uni-goettingen.de/de/13.html

und hier:

www.uni-goettingen.de/de/50398.html

b) Digitale Systeme

Die drei wichtigsten Systeme sind

- das digitale **Vorlesungsverzeichnis**,
- das elektronische Prüfungsverwaltungssystem **FlexNow** und
- die elektronische Plattform zur Organisation von Lehrveranstaltungen: **Stud.IP**.

Hinzu kommt **eCampus** als zentraler Zugangspunkt zu diesen Systemen, aber auch zu Ihrem E-Mail-Postfach und zu den sog. Selbstbedienungsfunktionen (<https://ecampus.uni-goettingen.de>).

Während ich den Studierenden bis zum Frühjahr 2020 immer eingebläut habe, dass FlexNow viel wichtiger sei als Stud.IP, hat Stud.IP in der Corona-Zeit enorm an Bedeutung gewonnen. Ließ sich früher zu Recht behaupten, dass man zwar ohne Stud.IP (und ohne das Vorlesungsverzeichnis) durchs Studium kommen könne, aber nicht ohne FlexNow, so ist jetzt festzustellen: Stud.IP ist mindestens ebenso wichtig wie FlexNow. Und falls es – aus welchen Gründen auch immer – irgendwann mal wieder dahin kommen sollte, dass die bzw. einige Lehrveranstaltungen ins Videokonferenz-Format wechseln müssen (was wir nicht hoffen wollen), ist es sogar das alles entscheidende System.

Aber fangen wir ruhig mit dem harmlosesten der drei Kandidaten an:

(1) Das digitale Vorlesungsverzeichnis

Klicken Sie bitte mal auf

www.uni-goettingen.de

und scrollen Sie dann ganz nach unten, bis Sie zu dem grauen Balken am unteren Rand des Bildschirms kommen. Danach klicken Sie (in der Rubrik ONLINE-DIENSTE) auf

- „Studienangebot (eCampus)“, dann auf
- „Vorlesungsverzeichnis anzeigen“ und dann auf
- „Theologische Fakultät“.

Für Sie relevant sind dabei nur die erste und die letzte Zeile, also:

„Magister Theologiae (ab PO 2024)“

und

„Lehrveranstaltungen nach Fächern“

Klicken Sie sich durch beide Rubriken mal durch und begeben Sie sich auf diese Weise auf eine Art Entdeckungsreise. Ich nehme dabei an, dass das Vorlesungsverzeichnis – das natürlich auch Angaben zu den jeweiligen Veranstaltungsterminen und -räumen enthält – sich im Grunde selbst erklärt, insbesondere dann, wenn Sie sich noch einmal das vergegenwärtigen, was ich oben zu den einzelnen Modulen und Fächern der Theologie ausgeführt habe. Daher gehe ich jetzt nicht weiter auf dieses System ein.

(2) Jetzt zum **FlexNow**, dem elektronischen Prüfungsverwaltungssystem:

www.pruefung.uni-goettingen.de

Faustregel: Für jede Prüfung, die Sie absolvieren möchten, **müssen** Sie sich im FlexNow anmelden! Aber das lassen wir jetzt erstmal beiseite, weil es zu Beginn des SoSe 2025 (wie zu Beginn eines jeden anderen Semesters auch) eben nicht um Prüfungen, sondern um Lehrveranstaltungen geht.

(3) Daher rasch zum Emporkömmling **Stud.IP!**

www.studip.uni-goettingen.de

Die Grunddaten der in Stud.IP erfassten Veranstaltungen werden (jeweils über Nacht) automatisch aus dem Vorlesungsverzeichnis herausgezogen. Insofern ist das Vorlesungsverzeichnis dem Stud.IP im Zweifelsfall immer ein paar Stunden voraus. Im Übrigen aber gilt, wie bereits erwähnt: Stud.IP hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. **Bitte melden Sie sich daher zu allen Veranstaltungen, die Sie besuchen wollen, im Stud.IP an.**

Zusatzhinweis: Für die Durchführung von *Online*-Veranstaltungen nutzen die Lehrenden in aller Regel das Videokonferenz-Tool **BigBlueButton** (bisweilen auch **ZOOM**). Sobald Sie den Link zu einem virtuellen Raum angeklickt haben, erklärt sich alles Weitere im Grunde von selbst. Wer es trotzdem ganz genau wissen will, wird hier fündig:

<https://www.uni-goettingen.de/de/informationen+zu+bigbluebutton/624455.html>

4. Das Studienbuch

Neben all den digitalen Systemen, von denen auf den vorigen Seiten die Rede war, spielt an der Theologischen Fakultät tatsächlich auch noch ein Gegenstand aus Papier eine Rolle, nämlich das sog. Studienbuch. Dabei handelt es sich um ein Buch (oder besser: Heft), das Sie sich ungefähr wie den Exemplarischen Studienverlaufsplan (s. oben Seite 6) vorstellen müssen – nur dass darin jedem Modul eine ganze Seite gewidmet ist.

Das Studienbuch gibt den Dozent:innen Gelegenheit, Ihnen am Ende der Vorlesungszeit die Teilnahme an den einzelnen Lehrveranstaltungen per Unterschrift zu bestätigen. Darüber hinaus ist es auch für die Anrechnung bereits erbrachter Studien- und Prüfungsleistungen hervorragend geeignet. Bei den Studierenden, die schon länger in Göttingen sind, ist das Studienbuch sehr beliebt, weil es eine gute Übersicht über das bereits Geschaffte und das noch Ausstehende bietet.

Auch Sie haben ein Studienbuch (oder werden es noch erhalten) und sollen darin am Ende einer jeden Vorlesungszeit alle Veranstaltungen, die Sie besucht haben, eintragen. Weitere Gebrauchshinweise finden Sie im Studienbuch selbst.

5. Ansprechpartner:innen jenseits der Studienberatung

Von größter Bedeutung sind in diesem Zusammenhang natürlich die in der **Fachschaft** zusammengefassten Studierenden, also Ihre Kommiliton:innen. Zum Web-Auftritt der Fachschaft vgl.

<https://fs-theo.de>

Sodann muss hier das **Prüfungsamt** genannt werden. Dass sich „Prüfungsamt“ dabei nicht so nett anhört wie „Studienberatung“, ändert nichts daran, dass sich hinter diesem Begriff ein ganz freundlicher Mensch verbirgt, nämlich Daniela Barton. Diese freut sich, Sie spätestens dann kennenzulernen, wenn es um die Absolvierung Ihrer ersten Prüfungen geht:

<https://www.uni-goettingen.de/de/440920.html>

Wichtig ist auch das **Gleichstellungsteam**. Schauen Sie sich mal an, wie vielfältig die Aufgaben und möglichen Hilfestellungen dieses Teams sind:

<http://www.uni-goettingen.de/de/55250.html>

6. Vorläufiger Schluss

Ich vermute, dass sich nach der gründlichen Lektüre des vorliegenden Briefs viele Ihrer Fragen gleichsam von selbst erledigt haben. Dass trotzdem noch viele Fragen offen sind, ist klar. Dazu der Hinweis, dass Sie einige Antworten darauf wahrscheinlich finden könnten, wenn Sie sich beharrlich durch die auf den vorigen Seiten enthaltenen Links klicken würden. Aber wenn das zu lange dauert oder nicht erfolgreich ist, melden Sie sich einfach bei mir!

Herzliche Grüße

Ihr Frank Schleritt